

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

5.9.1902 (No. 243)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Fettschicht oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 243.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Josef Furtwängler in Garten das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. August d. J. gnädigst geruht, den Aufsichtsbearbeiter des Großh. Hofantiquariums in Mannheim, Professor Karl Baumann daselbst, zum Direktor des genannten Instituts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. August 1902 gnädigst geruht, den Forstpraktikanten Friedrich Rein von Studenfeld unter Verleihung des Titels Forstassessor zum zweiten Beamten der Bezirksforstverwaltung zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 24. August d. J. gnädigst geruht,

1. in gleicher Eigenschaft zu versetzen die Professoren Johann Banholzer an der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim an die Realschule in Nehl und Daniel Weiß an der Realschule in Eppingen an die Höhere Bürgerschule in Schwetzingen.

2. den nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen an den jeweils beigesetzten Anstalten zu übertragen und zwar:

Karl Göllacher von Billingen an der Realschule in Ettlingen,

Philipp Hammer von Mannheim an der Realschule in Eppingen,

Dr. Julius Stöckle von Muzingen an der Realschule in Ladenburg,

Johann Falk von Kammerweier und Friedrich König von Bruchsal an der Realschule in Singen,

Philipp Stein von Weinheim an der Realschule in Walldorf,

Emil Ruf von Gremmling an der Höheren Bürgerschule in Mägen,

Joseph Burkart von Konstanz an der Höheren Bürgerschule in Breisach und

Joseph Eberhard von Berolzheim an der Höheren Bürgerschule in Rheinbischofsheim.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 26. August 1902 wurde Forstassessor Friedrich Rein dem Forstamt Schoppsheim als zweiter Beamter zugeteilt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 31. August d. J. wurde Betriebsassistent Ferdinand Demme in Seidelberg unter Ernennung zum Betriebssekretär zur Centralverwaltung versetzt.

Mit Entschliebung der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 20. August d. J. ist dem Verwaltungsassistenten Julius Kall bei der Landesgewerbehalle die etatmäßige Amtsstelle eines Sekretariatsassistenten bei jener Stelle übertragen worden.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Kaiserjagete in Posen.

* Posen, 4. Sept. Gestern Nachmittag fand bei Ihrer Majestät der Kaiserin großer Empfang der Damen und Herren der Gesellschaft statt, hierauf Empfang der Generalität bei Seiner Majestät dem Kaiser, zu dem auch die vom Kaiser eingeladenen russischen Offiziere erschienen. Vor dem Generalkommando hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Prinz Ludwig von Bayern beehrte Nachmittag dem Reichskanzler mit einem längeren Besuch. Abends 7 Uhr fand in den Räumen des Provinzialmuseums Paradediner statt. Beim Paradediner brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser von Rußland aus. Die Musik spielte die russische Hymne. Sodann brachte der Kaiser einen zweiten Trinkspruch aus, in dem er die Haltung des Armeekorps bei der Parade lobte und sich in warmen Worten anerkennend über die Haltung der auf dem Paradediner aufgestellten Kriegervereine aussprach. Der Kaiser schloß mit einem Hurra auf das fünfte Korps. Die Musik spielte den York'schen Marsch. — Der Kaiser verlieh dem russischen Generalgouverneur Tschertkoff den Schwarzen Adlerorden und dem Ge-

neralmajor Becker, Kommandeur des St. Petersburger Leibgarde-Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm III., den Kronorden zweiter Klasse mit Stern.

Die Illumination der Stadt war gestern Abend allgemein. Von öffentlichen Gebäuden prangen in herrlichsten Schmuck das erzbischöfliche Palais, das Priesterseminar und sämtliche Häuser der Domherren. Die Anfuhr und Abfuhr nach und von dem Museum veranlaßte stürmische Kundgebungen. Um halb 10 Uhr war großer Zapfenstreich. Vor der Wohnung des Kaiserpaars waren viele Tausende versammelt, die dem Konzerte zuhörten und in den Pausen lebhaftes Guldigungen darbrachten.

* Posen, 4. Sept. In seinem Trinkspruch auf den Zaren beim gestrigen Festmahl im Provinzialmuseum begrüßte Seine Majestät der Kaiser den Generalgouverneur Tschertkoff und die russischen Deputationen. Der Trinkspruch lautete:

Zur Parade des 5. Armeekorps sind mit Genehmigung des Kaisers von Rußland der Generalgouverneur von Warschau und Deputationen der Regimenter erschienen, von denen ich Chef bin. Ich begrüße die Herren von Herzen und gebe der Freude Ausdruck, daß dieselben am heutigen Tage erschienen sind, dadurch, daß ich Sie auf fordere, mit mir auf das Wohl des obersten Kriegsherrn der mit uns in treuer Waffenbrüderschaft verbundenen russischen Armee, Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus, zu trinken. Hurra, Hurra, Hurra!

Die Musik spielte die russische Hymne. Im weiteren Verlaufe des Mahles erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

Dem 5. Armeekorps spreche ich zum heutigen Tage von ganzem Herzen meinen Glückwunsch aus, es hat bei der Parade eine Probe auf seine Entschlossenheit im Frieden gegeben. Ich kann wohl sagen, daß, als die Reihen der Regimenter an mir vorbeizogen, mir die Geschichte des Korps wieder lebhaft vor Augen getreten ist. In ernstlichen Zeiten haben die gelben Ärmelklappen sich bewährt. Vor allen Dingen ist mir dabei das Bild meines unvergeßlichen Herrn Vaters wieder vor Augen getreten. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich dem Korps mit einem Theil des Verdienstes zuschreibe, daß es in den Kriegen, wo es unter dem Oberbefehl meines Vaters gefochten, durch seine tapfere Haltung mit dazu gewirkt hat, daß er sich den Marschallstab erwerben konnte. Niemand, in dessen Wufen ein Preußenherz schlägt, wird der Königsgraben vergessen. Niemand wird vergessen den Moment, als Seine Königliche Hoheit der Kronprinz auf dem Geisberge den sterbenden Kaiserberg in seinen Armen hielt. Ich würde aber bei dem Trinkspruch auf das Armeekorps nur zur Hälfte seiner Leistungen gerecht werden, wenn ich nicht zugleich an das andere Armeekorps dächte, was heute im schwarzen Rod, den Hut in der Hand, mit seinen Fahnen vor uns stand, an die 8000 Krieger, die an der Straße aufmarschirt standen. Auch sie haben zu meiner Seele gesprochen. Es reichte sich dort Kreuz an Kreuz, Schmale an Schmale; das sind die Leute, welche die Geschichte des Korps geschrieben, die mitgeschrien haben, unser Vaterland zu einigen, das sind die Kämpfer, die meinem Vater in die blauen Augen geschaut haben, als sie ihm den Sieg erfochten. In dem Glückwunsch an mein Korps möchte ich daher auch die Freude mitsenden über die vorzügliche tadellose Haltung der Kriegervereine, die ich heute gesehen habe. Mögen diese Leute den jungen Soldaten als Vorbilder dienen, daß der alte Geist jener Kriegskameraden sich immerdar beherrschen möge. Ich trinke auf das Wohl des 5. Armeekorps. Hurra, Hurra, Hurra!

Die Musik spielte den York'schen Marsch. Der Kommandirende General v. Stülpnagel erwiederte:

Euerer Majestät danke ich namens des Armeekorps aus tiefer Seele für die huldvollen Worte, die Euerer Majestät zu dem Korps gesprochen haben. In dem seltensten Vertrauen auf das mir anvertraute Armeekorps und mit berechtigtem Stolze spreche ich aus, daß nur ein Gedanke im 5. Armeekorps lebt, der Gedanke, sich die Zufriedenheit Euerer Majestät auch ferner zu erwerben, damit, wenn Euerer Majestät einst in erster Stunde rufen, die Regimenter der Jungen daselbst thun, was einst die Alten zur Zeit des großen Kaiser Wilhelm und des Kronprinzen thaten. Im Leben und Sterben gilt für das 5. Armeekorps der Ruf: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Kriegsherr Hurra, Hurra, Hurra!“

Die Musik spielte die Nationalhymne.

* Posen, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern vor der Paradediner den Warschauer Generalgouverneur Tschertkoff, sowie das Offizierkorps seiner beiden russischen Regimenter und unterhielt sich längere Zeit mit jedem Einzelnen der Herren und richtete schließlich an diese folgende Ansprache:

Ehe ich von Ihnen, meine Herren, Abschied nehme, drängt es mich, Ihnen meine Freude auszusprechen, die Offizierkorps zweier meiner russischen Regimenter, deren Uniform ich mit Stolz trage, in Posen bei unserer Parade begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit verdanke ich der Güte Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus, welcher mir bei meinem Besuch in Beval freundige Zustimmung zu Ihrer Einladung gewährte. Ihre Anwesenheit in Posen bedeutet nicht nur einen Besuch der Offiziere meiner schönen russischen Regimenter, sondern ist auch ein Beweis der alten

Waffenbrüderschaft, welche seit einem Jahrhundert unsere Heere mit einander verbindet, und daß dieselbe noch lebend ist. Das mögen noch zwei Thatsachen erläutern. Am Tage Ihrer Ankunft habe ich das Rahongefäß für Posen aufgehoben, wodurch eine friedliche Entwicklung der alten Festungsstadt ermöglicht wird, zum Anderen habe ich die Ehre, heute zum ersten Male vor den Offizieren meiner beiden russischen Regimenter die Schmirke anlegen zu können, welche Seine Majestät der Kaiser Nikolaus mit mir als Zeichen unserer persönlichen Freundschaft ausgetauscht hat. Sie sollen, nach den eigenen Worten Ihres Allerhöchsten Herrn, ein Glied in der festen Kette darstellen, welche uns beide in treuer Freundschaft umschließt. Gott gebe seinen Segen dazu, daß es immer so bleibe.

* Posen, 4. Sept. Reichskanzler Graf Bülow stattete gestern Vormittag dem kommandirenden General, dem Erzbischof v. Stablewski, dem Generalsuperintendenten, Oberbürgermeister Witting, sowie dem Landtagsmarschall Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorf und Landeshauptmann v. Dziembowski Besuche ab.

Gestern Abend hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Morgens Empfang der Kaiserin den Erzbischof v. Stablewski. Die Regimenter des 5. Armeekorps rücken heute in das Manövergelände. Das Wetter ist schön.

* Posen, 4. Sept. Zur Enthüllung des von dem Bildhauer Boese-Charlottenburg geschaffenen Kaiser Friedrich-Denkmal trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die hier anwesenden Prinzen, der Reichskanzler, die drei Kabinettschefs, sowie das Gesolge Vormittags 11 Uhr auf dem Wilhelmsplatz ein. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nahmen unter dem Kaiserzelte Aufstellung. Zur Feier hatten sich ferner eingefunden der Finanzminister, der Kriegsminister, der Minister des Innern, der Kultusminister, die Spitzen der Civilbehörden, die Generalität, die Fürstlichkeiten und die Geistlichkeit beider Konfessionen. Auf den Tribünen und den Straßen hatte eine zahlreiche Menschenmenge Aufstellung genommen. Nach herzlicher Begrüßung des Oberbürgermeisters schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie an. Die Festrede hielt der Oberbürgermeister. Auf einen Wink des Kaisers fiel sodann die Hülle des Denkmal. Der Vorsitzende des Denkmalcomité's, Oberpräsident von Bitter, brachte das Kaiserhoch aus. Als erster legte der Kronprinz einen Kranz am Denkmal nieder. Der Kaiser besichtigte sodann das Denkmal und zog sowohl den Künstler wie viele andere Anwesende ins Gespräch.

Nach der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal begaben sich die Majestäten, der Kronprinz, die Prinzen, der Reichskanzler und die Minister nach dem Landhause, wo die Provinzialstände versammelt waren.

Im Landhause begrüßte der Provinzial-Landtagsmarschall Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf die Majestäten mit einer Guldigungsansprache, worauf Seine Majestät der Kaiser bei Annahme des Ehrentrunks durch folgende Rede erwiederte:

Die patriotischen Worte, durch welche Sie mir und der Kaiserin die Gefinnungen der Provinz Posen entgegengebracht haben, erfüllen unsere Herzen mit Freude und Dank. Sie finden ihre Bestätigung durch den patriotischen Empfang seitens der hiesigen Bevölkerung; wir befinden uns hier in einer treuen deutschen Bevölkerung, wir befinden uns hier in einer treuen deutschen Stadt und treu ist die Arbeit, die die Deutschen zur Hebung des Landes hier vollführen sollen. In dieser Arbeit, deren Endziel die Hebung von Land und Volk ist zu Ruh und Frommen des ganzen Gelingens, ist notwendig, einmal, daß die Deutschen ihren Erbfehler des Parteihaders ablegen, daß der Einzelne das Opfer seiner ausgeprägten Individualität zu bringen bemüht ist, um in der Gesamtheit mit allen der-eint zu wirken, so wie einst die Ritter des deutschen Landes auf persönliche Ungebundenheit und Bequemlichkeit verzichtend, sich zu dem festen Gefüge des Ordens zusammenschloßen, um in anhaltender harter Arbeit die deutsche Kultur zu verbreiten. Zum andern verleiht es sich von selbst, daß meine Beamten unbedingt nach meiner Direktion und gehorham meinen Befehlen ohne Zaudern die Politik durchführen, die ich für das Wohl der Provinz als richtig erkannt habe. Das Zusammenwirken von Volk und Beamtenchaft unter der Leitung der Krone wird nicht ermangeln, im Laufe der Jahre die legendäre Entwicklung der Provinz zu fördern. Ich belege tief, daß ein Theil meiner Unterthanen nicht deutschen Stammes sich nur schwer in unsere Verhältnisse zu finden scheint. Der Grund dazu dürfte in zwei Ursachen zu suchen sein. Einmal wird in ihnen noch gehalten die Besorgnis vor Anpassung ihrer Konfession. Wer behauptet, daß meinen Unterthanen katholischer Konfession Schwierigkeiten in der Ausübung ihres Glaubens gemacht oder sie gezwungen werden sollen, von demselben zu lassen, macht sich einer schweren Lüge schuldig. Meine ganze Regierungs-

zeit und meine Worte in Nachen beweisen, wie hoch ich Religion, d. h. das persönliche Verhältnis jedes Menschen zu seinem Gott achte, und er beleidigt durch eine solche Verläumdung den Nachfolger des großen Königs, der erklärt hat, „ein Jeder soll auf seine Façon selig werden“. Der zweite Irrthum ist der, daß die Befehle nicht erlassen sind, daß die Stammeigentümlichkeiten und Ueberlieferungen ausgelöscht werden sollen. Dem ist nicht so. Das Königreich Preußen setzte sich aus vielen Stämmen zusammen, welche stolz sind auf ihre frühere Geschichte und ihre Eigenart. Das hindert sie jedoch nicht vor allen Dingen, brave Preußen zu sein. So soll es auch hier sein. Ueberlieferungen und Erinnerungen können ruhig bestehen, allein sie sind Geschichte, der Vergangenheit angehörig. Jetzt kenne ich hier nur Preußen und bin ich es der Arbeit meiner Vorfahren schuldig, dafür zu sorgen, daß diese Provinz unauf löslich mit der preussischen Monarchie verknüpft, daß sie stets gut preussisch und gut deutsch bleibe. Diesen Becher, gefüllt mit dem Saft der Reben, die an dem Ufer des schönen Rheines gewachsen, leere ich auf das Wohl der Provinz Posen und ihre Hauptstadt an der Warthe.

Nach der Rede des Kaisers wurden die Anwesenden vorgestellt. Das Hoch auf den Kaiser brachte das älteste Mitglied des Provinziallandtages, Dekonomierath Kennemann, aus.

Um 12¹/₄ Uhr besuchte das Kaiserpaar, der Kronprinz, sowie die anwesenden Minister, die Generalität und die Spitzen der Behörden das Rathhaus. Die Majestäten wurden am Fuße der Treppe des alten Rathhauses von Oberbürgermeister Wittig und vom Stadtverordnetenvorsteher empfangen und in das Rathhaus geleitet. Sie begaben sich sodann in das Ständehaus, in den Stadtverordnetenversammlungssaal, woselbst der Magistrat und die Stadtverordneten mit Ausnahme der polnischen Mitglieder anwesend waren. Die Majestäten besichtigten die neuen Stadterweiterungspläne, welche vom Oberbürgermeister erläutert wurden. Alsdann trugen sich der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz in das goldene Buch der Stadt ein, worauf die Majestäten nach huldvoller Verabschiedung, namentlich vom Oberbürgermeister, das Ständehaus verließen. Auf dem Hin- und Rückwege wurden die Majestäten von einer tausendköpfigen Menge jubelnd begrüßt.

Posen, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat den Oberbürgermeister Wittig zum Geh. Regierungsrath ernannt, den Oberpräsidenten der Provinz Posen, Dr. v. Bitter, zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz und den Präsidenten der Anstellungskommission, Dr. v. Wittenburg zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range der Räte erster Klasse.

Vom Arbeitsmaterial des Reichstags.

Ob der im Reichsjustizamt der Vollendung entgegengeführte Gesetzentwurf über das private Versicherungsrecht, welcher bekanntlich den Abschluß der infolge des Bürgerlichen Gesetzbuchs notwendig gewordenen Reihe neuer Gesetze bilden soll, noch im bevorstehenden Tagungsabschnitte dem Reichstage vorgelegt werden wird, ist nicht ganz sicher, da, wie mit Bestimmtheit angenommen werden kann, auch bei der Auswahl des dem Reichstage demnächst vorzulegenden gesetzgeberischen Materials taktische Rücksichten auf die Fertigstellung des Zolltarifentwurfs maßgebend sein sollen. Indessen wird man damit rechnen können, daß die Veröffentlichung des Entwurfs bald erfolgen wird, weil in Regierungskreisen die Absicht besteht, den Entwurf, der bekanntlich in seinen Einzelheiten auch mit einer ganzen Anzahl von Sachverständigen vorberathen ist, der allgemeinen Kritik zu unterbreiten. Den Inhalt des Entwurfs bilden in der Hauptsache die gegenwärtig unter den Begriff der allgemeinen Versicherungsbedingungen fallenden Bestimmungen. Solcher Bestimmungen gibt es im Entwurf zwei Arten, zwingende und nicht zwingende. Es darf als ganz sicher angesehen werden, daß die allgemeinen Versicherungsbedingungen durch das kommende Gesetz über den Versicherungsvertrag eine ganz wesentliche Umänderung werden erfahren müssen.

Posen.

Eine Skizze zum Kaiserbesuche. — Von Heinrich G. Klein. (Schluß.)

Das heutige Rathhaus zeigt noch einzelne, wenn auch spärliche Reste eines alten gotischen Baues aus dem Mittelalter, aber in der Hauptsache trägt es die Züge der Renaissance. Im Jahre 1836 hatte eine der zahlreichen Feuersbrünste, durch die Posen heimgefuhr worden ist, das Rathhaus zum großen Theile zerstört, und damals wurde ein Baumeister aus Lugano berufen, um den Neu- und Erweiterungsbau zu leiten. Es ist ein schönes Werk geworden, und die würdige, feitere Fassade mit ihren offenen Bogengängen bietet noch heute ein Architekturbild, das sich selbst neben bedeutenden Kunstwerken mit Ehren behauptet. Mit dem Niedergange Polens begann auch der Niedergang der Stadt Posen. Besonders die schwebisch-polnischen Kriege brachten der Stadt Unheil über Unheil; Krieg, Feuersbrünste, Ueberfluthungen, Erfane, Seuchen suchten sie heim, und das Ergebnis war, daß die Stadt, die sich einst mit den Kulturzentren Deutschlands und Italiens verglichen hatte, ein ruinenhaftes Nest, bevölkert von etwa dreitausend Menschen, war. Das war Posen, als die Deutschen es wieder in ihre Hand nahmen. Und es dauerte nicht lange, daß die segensreiche Macht der deutschen Kultur sich an der verfallenen alten Stadt bewährte. Sofort begann eine entschiedene Fürsorge für die Stadt, und als im Jahre 1803 wieder ein großer Brand sie verwüstet hatte, da schlug das Unheil ihr zum Segen für ihre ganze künftige Entwicklung aus. Denn nun wurde die enge Altstadt breiter und schöner angelegt, so wie man sie etwa noch heute sieht; und schließlich von ihr wurde eine neue Stadt angelegt; es ist jener Stadttheil, der heute den Mittelpunkt des Lebens der Stadt bildet, jener Stadttheil, der sich um den Wilhelmplatz, um die Wilhelmstraße, die Friedrichstraße und Vergstraße gruppiert. So ist der Gang der Geschichte Posen von Osten nach Westen gegangen, von Polen über Deutschland zurück zu Polen und wieder zurück nach Deutschland; und wenn wir Posen

Europäisches Kapital in Japan.

© Berlin, 3. September.

Der japanische Finanzpolitiker Baron Shibusawa, welcher in seiner Eigenschaft als Präsident der Handelskammer von Tokio und Vertreter eines der rührigsten japanischen Bankinstitute hier einige Tage verweilt, ist am 31. August nach Hamburg abgereist, von wo er über London und Paris nach Japan zurückkehrt. Die Absicht, auch Oesterreich-Ungarn zu besuchen, mußte er wegen dringenden geschäftlichen Angelegenheiten in Japan, welche die Beschleunigung seiner Rückkehr erheischen, aufgeben. Baron Shibusawa hat in Berlin die hervorragendsten Finanzinstitute besucht und mit ihren Leitern Unterredungen gepflogen, in welchen die Bedingungen einer ersprießlichen Entwicklung der volkswirtschaftlichen Interessen Japans in vielfacher Beziehung beleuchtet wurden. Seine Aeußerungen haben in den maßgebenden Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht, da er sich rückhaltlos der Ansicht anschließt, welcher zufolge die Zulassung des europäischen Kapitals eines der Haupterfordernisse für die Entwicklung der reichen Hilfskräfte Japans bildet. Dieses kann aber nur dadurch erreicht werden, daß die etwa noch bestehenden, die Befugnisse der Fremden einschränkenden Bestimmungen, infolge deren die dem anzulegenden fremden Kapital gebotene Sicherheit den Ausländern als ungenügend erscheint, für die Zukunft geändert werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser liberale Grundgedanke der Erweiterung der den Fremden zustehenden Rechte der einzige ist, durch welchen dem Lande ein großartiger Aufschwung zugeführt werden kann. Die früher in Japan gehegten Besorgnisse wegen Ueberhandnehmens des fremden Einflusses erscheinen heute als hinfällig. Bei der Großmachstellung, welche Japan auf politischem Gebiete inzwischen errungen hat, und bei dem rapiden Wachsthum der japanischen industriellen und finanziellen Unternehmungen ist nunmehr eine engere Verknüpfung der volkswirtschaftlichen Kräfte Europas und Amerikas mit denen Japans nicht nur ganz unbedenklich, sondern sie muß als das einzige Mittel bezeichnet werden, durch das Japan die ihm gebührende Stelle auch im Weltmarkte erlangen kann.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 4. September.

In Frankreich werden die mit der Briefpost eingehenden Drucksachen mit zollpflichtigem Inhalt und Waarenproben mit Gegenständen, welche zollpflichtig sind oder einen Handelswerth haben, nach dem daselbst bestehenden Bestimmungen der Zollbehörde über den Beschlag belegt oder gegen Zahlung des tarifmäßigen Eingangszolls den Empfängern ausliefert.

(Stadtgartentheater.) Wie uns mitgetheilt wird, gibt am nächsten Sonntag, den 7. September, Don Francisco de Souza im Verein mit dem bekannten Berliner Improvisator Emil Schwarz und unterstützt von einem aus 17 renomirten Künstlern bestehenden Ensemble im hiesigen Stadtgartentheater ein einmaliges Gastspiel. Marquis de Souza ist ein naher Verwandter des Königs von Portugal. In einem Wohlthätigkeitskonzert hörte der berühmte Sänger Baptista den jungen Marquis de Souza und war von dessen Stimmmitteln derart entzückt, daß er ihn veranlaßte, sich auszubilden und der Oper zuzuwenden. Kurz darauf debütierte er in der großen Oper mit beispiellosem Erfolg. Seine Touren durch Spanien, Frankreich, Portugal, Amerika u. s. w. waren von großen künstlerischen und materiellen Erfolgen begleitet. Bei seinen verschiedenen Gastspielen am Berliner königlichen Opernhaus feierte er in „Carmen“ und „Rajazzo“ wahre Triumphe. Am 16. Juli d. J. begann die Tournee durch Oesterreich, Schweiz und Deutschland, und auch bei diesem Unternehmen ist ihm der Erfolg treu geblieben. So trat das Ensemble auch in einer Separatvorstellung am 28. Juli d. J. im Stadttheater von Jßl vor Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph von Oesterreich und einem großen Theil des kaiserlichen Hofes auf und erwarb sich den vollen Beifall des Kaisers.

heute eine deutsche Stadt nennen, so ist das mehr als ein leeres Wort: denn die Deutschen haben das neue Posen geschaffen. Indes ist der Umstand, daß hier Deutsche und Polen nebeneinander leben, nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Lebensformen geblieben. Auch in Posen wird, wie in den meisten polnischen Städten, vielfach die sogenannte polnische Stunde oder der Unterabendessen begangen, ein Abendbrunf, der zwischen 6 und 8 Uhr eingenommen zu werden pflegt. Die alte Verbindung der Stadt mit dem Osten, ihre Lage an der uralten Handelsstraße nach dieser Richtung hat es mit sich gebracht, daß in keiner großen Stadt Deutschlands der Ungarwein so beliebt ist, wie in Posen. Er verdient aber auch diese Beliebtheit, denn der Ungarwein ist hier in allererster Qualität zu finden. Noch heute, wie in den Polentagen, wird er aus hauchigen „Gonschorets“ getrunken, und wenn der Wirth selbst den vertrauten Bekannten alten „großen“ Gonschorel aus dem Keller heraufbringt und eigenhändig das duftende Getränk in die Gläser gießt, dann verbreitet sich über die trinkfeste Gesellschaft eine behaglich-feierliche Stimmung.

In dem gesellschaftlichen Leben Polens spielen besonders die polnischen Damen eine bedeutende Rolle. Wenn es in der Operette heißt, daß die Polin von allen Weizen die schönsten in sich vereint habe, so ist dieser Rapsdarsch in der Hauptsache jedenfalls richtig. Sicher ist, daß die Posen-Polin durch Schönheit und Grazie hervorzufragen pflegt; und es ist ein reizvoller Anblick, die Damen der polnischen Gesellschaft zu beobachten, wenn sie im Winter aus ihren Kuffen schlüpfen, um die großen Feste im „Bazar“ mitzumachen. Denn zu ihrer Schönheit besitzt die Polin auch noch das Geschick, sich vorzüglich zu kleiden, und es ist zweifellos, daß sie in dieser Hinsicht den deutschen Damen Polens vielfach zum Vorbilde dient.

So hat das Polenthum auch in manchen nebenwärtlichen Zügen, wie natürlich, der Stadt und ihrem Leben Züge aufgedrückt. Dennoch wiederholen wir: das heutige Posen ist eine deutsche Stadt. Von deutscher Mühseligkeit sprechen die zahlreichen städtischen Gebäude, die überall entstanden sind; deutscher Initiative verdankt die Stadt, daß der uralten Gefahr der Ueberfluthungen jetzt energisch zu Leibe gegangen wird — die letzte dieser großen Ueberfluthungen fand im Jahre

(Der Karlsruher Wirthverein) hielt gestern im Nebenraume der „Gambriusballe“ seine monatliche Vereinsversammlung ab, die vom ersten Vorstand, Herrn Weber, eröffnet wurde. Derselbe erörterte die Frage der immer mehr überhandnehmenden „Waldfeite“, die einen großen Nachtheil für das Wirthschaftsgewerbe bedeuteten. Hier sei eine Abhilfe um so mehr geboten, als für diese Waldfeite keine Sporel erhoben würden. Er habe dem Vertreter des Bezirksamts, mit dem er über diese Angelegenheit referirte, gebeten, dieselbe im Auge zu behalten und womöglich auf ein Verbot derselben hinzuwirken. Des Weiteren habe er den Wunsch ausgesprochen, in der Gewährung von Wirthschaftskonzessionen ein langsames Tempo einzuhalten. Der Wunsch sei um so gerechtfertigter, als jetzt schon Kapitalisten von auswärtigen benützt seien, zur Erzielung von Hotels und Restaurationen in der Nähe des neu zu erhellenden Bahnhofes Gelände zu erwerben. Herr Witzling berichtete über die Verhältnisse der Stadtkasse des Deutschen Gajwirthverbandes und die Aenderung der neuen Satzungen, die auf dem Deutschen Gajwirthtag in Hannover Genehmigung fanden. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Glahner, referirte sodann über die Verhandlungen des Bundesstages in Hannover von der Tagesordnung abgesetzt worden war. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung die Frage der Fleischvertheuerung einer Besprechung zu unterziehen und sodann die Sitzung nach 6 Uhr geschlossen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am Juli v. J. hat ein verheiratheter Wechner aus der Südstadt, Ede der Krieg- und Ruppurerstraße eine goldene Kammnadel gefunden, ohne dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben. Die Uhr ist bis jetzt nicht als verloren zur Anzeige gebracht worden und daher die rechtmäßige Eigentümerin unbekannt. — Mitte v. M. verübte ein etwa 20 Jahre alter angeblühler Kaufmann aus Worms in einem Gasthause in der Kaiserstraße mehrere Zechprellereien, wodurch er den betreffenden Wirth erheblich schädigte. — Am 30. v. M., Abends, wurde einem Tagelöhner aus dem Stadttheil Mühlburg, während er im Friedrichsbad badete und der Sicherheit wegen sein Portemonnaie mit 16 M. an der Kasse gegen eine Marke abgab, diese von einem Unbekannten gestohlen und damit das Portemonnaie an der Kasse erschwandelt. — Innerhalb der letzten drei Tage ist aus dem Stadtgarten an der Thiergartenbrücke eine etwa 1 Meter hohe Araularia (Zimmerpflanze) mit 5 Etagen im Werthe von etwa 12 M. gestohlen worden. — Ende v. M. hat ein 26 Jahre alter Hausburche aus Grünwettersbach sich durch Vorpiegelungen bei einem Schneidermeister in der Amalienstraße ein Paar Hosen erschwandelt und dadurch den Meisteranten um 16 M. betrogen. — Gestern Früh wurde ein 20 Jahre alter Hausburche verhaftet, welcher bei einem hiesigen Milchhändler seit fünf Viertel Jahren in Stellung war, in der letzten Zeit etwa 40 M. Kundengelder unterschlagen und seinen Arbeitgeber außerdem noch betrogen hatte. — Ein Geschäftsmann in der Kaiserstraße vermißt aus seinem Geschäft Schubwaagen, Herren- und Damenstiefel, im Betrage von etwa 150 M., welche nur in der Zeit vom 1. April l. J. bis 1. d. M. in Verkauf gerathen sein können. — Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde ein 20 Jahre alter Kaufmann aus Dornmund angezeigt, weil er einen Brief, welcher an das Dienstmädchen seines Kringspals gerichtet war und ihm zuerst in die Hände fiel, öffnete und ihn in seinem Zimmer liegen ließ, bis ihn die Adressatin gefunden hat.

Freiburg, 3. Sept. Der Verein deutscher Eisenbahnerhaltungen hält in dieser Woche seine alle zwei Jahre stattfindende Generalversammlung hier ab. Aus dem Deutschen Reiche, wie aus Oesterreich sind Direktionsmitglieder, zum Theil mit Damen, in größerer Zahl (über 80) hier eingetroffen. Heute Vormittag begannen die Verhandlungen im Museumsaal. Der Vorsitzende, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Arnold-Berlin, begrüßte die hiesigen Vertreter der Großbadischen Staatsregierung und der Stadt. Geh. Regierungsrath Ruth und Oberbürgermeister Dr. Winterer. Dann hieß Staatsrath Eisenlohr die Versammlung willkommen und sprach die Erwartung aus, daß sie sich ihren 52 Vorgängerinnen würdig anreihen werde. Oberbürgermeister Dr. Winterer brachte den Willkommensgruß der Stadt. Aus dem nun folgenden Geschäftsbericht ging hervor, daß 75 Eisenbahnverwaltungen dem Verein angehören, deutsche, österreichisch-ungarische, holländische u. a. m. Wegen Vertheilung eines einheitlichen Desinfektionsverfahrens im Vereinsgebiet sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Auch die Anträge wegen Abänderung der Sicherheitsvorschriften und Prüfung der Brems- und Signalvorschriften sind infolge der umfangreichen Erhebungen noch nicht zur Vorlage reif. Der Verkehr hat eine Abschwächung erfahren durch die gedrückte wirtschaftliche Lage und auch infolge der Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten; der Winterertrag aus dem Meisevertrieb betrug im letzten Jahre 11 Millionen Mark. Die Tagesordnung brachte nun die Erörterung vieler technischer Fragen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung beantragte die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, die Gültigkeit der zusammenstellbaren Fahrpreise auf zwei weitere Jahre zu sichern. Der

1888 statt, und damals dehnte sich das Wasser des Flusses bis zum Fuße des Rathhauses aus; bis dahin konnte man mit Booten fahren, und aus Posen war über Nacht ein zweites Venedig geworden. Wollens beginnt jetzt, wo die Deutschen sich ansiedeln, Posen zu einem geistigen Mittelpunkt der Ostmark zu machen, eine neue Periode für die Stadt. Denn wenn ihr etwas gefehlt hat, so ist es — man möchte sagen — ein Affektionswerth für das deutsche Volk. Wir lieben die Städte am meisten, die in unserer Geschichte Spuren hinterlassen haben, die die Gegenstände ersterer Kämpfe gebildet haben. Solch ein Kampf wird jetzt um Posen geführt; und wir zweifeln nicht, daß gerade dieser Kampf die Hauptstadt der deutschen Ostmark, die vom deutschen Volke bisher vielleicht ein wenig als Aschenbrödel angesehen und behandelt worden ist, den Deutschen wertvoller und lieber machen wird als zuvor.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, 5. Sept. Abh. A. 2. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Samstag, 6. Sept. Abh. C. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Jar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 7. Sept. Abh. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-parodistische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von G. S. Mosenthal, Musik von D. Nicolai. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Für schriftliche Bestellungen von hier ist der an den Billetkassen des Hoftheaters erhältliche Vordruck zu benutzen; die dabei zu beachtenden Bestimmungen sind auf diesem Vordruck näher bezeichnet.
Das Verzeichniß der im Abonnement der drei Abtheilungen (A, B und C) nach zu vergebenden Plätze, sowie der vorgezogenen Sechsstelkabonements kann auf der Hoftheaterkasselerie eingesehen werden.

Antrag wird angenommen. Zu Punkt 6 beantragen die Bahndirektion Köln und die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen bei Benutzung von besonders gestellten Salons oder Personenwagen neben dem Fahrpreis erster Klasse für zwei- und dreischlägige Wagen den Fahrpreis für 12 Personen, für vier- und mehrschlägige Wagen den Fahrpreis für 18 Personen für jeden eingestellten Wagen, mit Ausschluß der Ausweise, zur freien Fahrt. Die Vorlage wird zur nochmaligen Beratung an den Ausschuß verwiesen. Nach Erledigung anderer Gegenstände ohne erhebliche Diskussion gelangte folgendes Begünstigungstelegramm zur Verlesung:

Bitte der Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahndirektoren meine besten Wünsche für erfolgreiche Tagung, Genuß froher Stunden, sowie mein Bedauern wegen Fernseins gütigst zu übermitteln.

Staatsminister v. Brauer.
Die Punkte 11 bis 15 wurden in der Form von Antragsanträgen angenommen. Zu Punkt 16 wurde ein Antrag der badischen Generaldirektion auf Vereinfachung der Regelung und Ausgleich von Frachterstattungen angenommen. Zu Punkt 17 wurde die Frage der Haftpflicht bei Brandschäden an den Ausschuß zurückgewiesen, desgleichen die Frage betreffs entstandener Schäden durch Ueberführung auf andere Transportgegenstände. Die Beratung wird morgen früh fortgesetzt werden. — Um 6 Uhr Abends fand gemeinsames Festessen im „Zähringer Hof“ statt und Abends halb 9 Uhr veranstaltete die Stadt ein Fest im Stadtgarten mit Konzert, Beleuchtung des Gartens und des Schloßbergs.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der unbekannte Mann, der am Abend des 31. August in Mannheim von einem elektrischen Straßenbahnwagen erfasst und so zu Boden geschleudert wurde, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb, ist als der ledige 21 Jahre alte Matrose Josef Landwehr von Weisenhau, Oberamt Mühlhausen, erkannt worden. — Oberhalb der Rheinbrücke in Mannheim wurde Dienstag Vormittag im Rhein hier die Leiche einer noch unbekanntem Frauensperson, die etwa 6 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben mag, gelandet, und in die Leichenhalle auf den Friedhof verbracht. Die Verlebte mag 24 bis 26 Jahre alt sein. — Aus Schwellingen wird gemeldet: Am Montag traf die Großh. Staatsanwaltschaft, das Großh. Bezirksamt und die Großh. Badische Kreisinspektion, bestehend aus drei Herren, in der Ritterbrauerei, wo die große Kessel-Explosion stattgefunden hatte, ein, um die Unglücksstätte und die eventuelle Entstehungsurache einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Soweit verlangt, trifft den Heizer keine Schuld und soll die Explosion durch einen Materialbruch entstanden sein. Der durch das schwere Unglück verursachte Schaden dürfte etwa 80 000 M. betragen. Der Betrieb kann durch Hilfsmaschinen aufrecht erhalten werden. Der schwerverletzte Heizer Stephan Kapp aus Pfaffstadt, Vater von fünf Kindern, ist Dienstag Nachmittag gestorben. — Der Verrentenmann des allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes, Herr W. Kieseberg in Karlsruhe, hat nach 18jähriger Thätigkeit sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl findet Anfang Oktober statt. — Gestern Vormittag 9 Uhr brach in Kappelweid b. Bühl in dem Hause des Thomas Witt Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. — Eine sich schon längere Zeit in einer Freiburger Anstalt aufhaltende Frau wollte am Montag Abend die Petroleumlampe füllen. Unglücklicherweise fing ihre Kleider Feuer und sie erlitt am ganzen Körper schreckliche Brandwunden. Sie wurde sofort in das Krankenhaus verbracht, wo sie gestern Mittag 1 Uhr ihren Geist aufgab. — In Gemmingen starb gestern Nacht der Viehträger Stahl, an den Verletzungen, welche er Sonntag Nachts bei einem Wortwechsel von dem Metzger Hermann erhalten hatte. Der Streit ereignete sich auf der Landstraße in Gemmingen. Der Metzger stand nicht nur der Viehträger, sondern noch einen Anderen nieder, der ebenfalls lebensgefährlich verletzt wurde. Stahl hinterläßt eine Frau und ein Kind. Der Thäter, welcher ebenfalls verhaftet ist, wurde verhaftet. — Auf der 41. Wanderversammlung des Landesverbandes für die Wanderversammlung in Schwellingen wurde auf Antrag des Hauptlehrers Stadelmann-Gutmadingen als Ort der nächstjährigen Wanderversammlung Donaueschingen einstimmig gewählt. — In Kieselbrunn bei Forstheim entstand gestern in der Scheune des Schmiedemachers August Augenstein Feuer, das sich in kurzer Zeit auch auf das Wohnhaus ausbreitete und das ganze Anwesen in Asche legte. Das Mobiliar ist sämtlich verbrannt und nur noch ein Vieh geblieben. Die Familie ist mit feiner Familie retten. — Dem Heizer Witt in der Hühler Mühle ein Säulchen, in dem sich eine Drechsmaschine und eine große Menge Feilspäne befand, ab. Dem „Heidelb. Tgl.“ zufolge beträgt der Schaden 10 000 M. Man vermuthet Brandstiftung. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet. — In Griesen im Wiesenthal verbrühte sich ein zweijähriges Kind, das einen Topf mit heißem Kaffee umgestürzt hatte, so stark, daß es gestern seinen gräßlichen Schmerzen erlag.

Landwirthschaftliche Versammlungen und Besprechungen.
Landwirthschaftliche Bezirksvereine. Den 7. d. M. zu Buchholz, Denheim und Schloßau.
Landwirthschaftliche Konsumvereine. Den 7. d. M. zu Gauangelloch; den 21. zu Weiler.

Der Nationalitätenstreit in Kroatien.

Die Ursachen der gegenwärtigen Kroatenezesse in Agram und anderen Orten sind, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, in durchaus wichtigen Nationalitätsstreitigkeiten zu suchen. Der Umstand, daß an einem Agramer Gesangsvereinsfeste auch Gäste aus Bosnien sich beteiligten, gab kürzlich einem Belgrader Blatte, das angeblich literarischen Interessen dient, die Veranlassung, der croatischen Brudernation wieder einmal echt serbisch den Text zu lesen und ihr zu Gemüthe zu führen, daß das Feil und die Zukunft der Croaten nur im Anschlusse an das künftige großserbische Reich bestehen könne. Damit soll natürlich angedeutet sein, daß die Croaten sich den Gedanken, Bosnien und die Herzegowina dereinst dem Großcroatien ihrer Träume einzuverleiben, aus dem Kopf schlagen mögen. Ein serbisches Blatt in Agram ist von diesen großserbischen Phantasien so entzückt, daß es dieselben seinem Publikum vermittelt, und ruft damit den heftigsten Widerspruch der croatischen Presse hervor. Diese papiernen Polemik wurde im Nu von den croatischen Patrioten in eine Polemik mit Pflastersteinen und Knütteln umgewandelt, und wenn das Militär herbeigerufen werden mußte und in Agram zur Stunde der kleine Belagerungszustand herrscht, so ist dies das Verdienst eben dieser Patrioten.

(Telegramm.)
* Agram, 4. Sept. Wegen Abreisens des Standrechtsplakates wurden mehrere Personen, wegen abfälliger Kritik des Standrechtes eine andere Person vor das Standgericht gestellt. Die Bevölkerung ist ruhig.

Ein Unfall des Präsidenten Roosevelt.

(Telegramme.)
* New-York, 3. Sept. Der Jagdwagen, in welchem sich Präsident Roosevelt und seine Umgebung befanden, stieß zwischen Pittsfield und Lenox mit der elektrischen Bahn zusammen. Roosevelt kam mit einigen Quetschungen und Hautabwühlungen im Gesicht davon, Cortelyou wurde leicht verletzt. Ein Geheimpolizist wurde getödtet, der Führer und Schaffner des Jagdwagens wurden getödtet.

* New-York, 3. Sept. Ein Telegramm aus Pittsfield bestätigt, daß die Verletzungen des Präsidenten Roosevelt nur leicht sind.

* New-York, 3. Sept. Der Kutscher des Wagens, in dem Präsident Roosevelt saß, wurde infolge des Zusammenstoßes 25 Schritte weiter geschleudert und schwer verletzt. Roosevelt wurde unter den Trümmern des Wagens, welcher gänzlich zerstört ist, fast vollständig begraben, er befreite sich jedoch sofort ohne fremde Hilfe. Der Präsident und der Geheimpolizist Cortelyou erlitten erhebliche Quetschungen im Gesicht. Der Präsident blieb ruhig und drückte sein lebhaftes Bedauern über den Tod des Geheimpolizisten aus. Roosevelt und seine Begleiter begaben sich in ein nahegelegenes Haus und fuhren unter Aufsicht der Weiterfahrt nach Bridgeport, wo ein Dampfer sie erwartete und nach Oyster Bay brachte.

Die Lage in Südafrika.

(Telegramm.)
* Kapstadt, 3. Sept. Das Parlament nahm die dritte Lesung der allgemeinen Indemnitätsvorlage an und setzte die Sitzungen zur Verathung der parlamentarischen Indemnitätsvorlage fort. Vizepräsident Sprigg theilte mit, daß man nach Annahme der Vorlage zur Vornahme von Wahlen zur Ausfüllung der offenen Sitze des Hauses schreiben würde. — Die Klausel bezüglich der Wahleinzeichnungen wurde mit 47 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Mitglieder des Africanderbonds und mehrere Progressisten stimmten mit dem Ministerium.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 4. Sept. Die alte Linke, die neue Linke und die freie Fraktion wollten unterbreiten der Stadtverordnetenversammlung folgenden dringlichen Antrag: Mit Rücksicht auf die durch die Hemmung der Einfuhr entstandene, die Berliner Bevölkerung und namentlich die minderbemittelten Klassen verhehlende in ihrer Ernährung schwer schädigende Fleischvertheuerung ersucht die Versammlung den Magistrat in Gemeinschaft mit ihr bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden auf Vorsehung der Einfuhrverbote vorstellig zu werden.
* Wien, 4. Sept. Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Szell, der sich auf der Durchreise nach Budapest einige Stunden hier aufhielt, hatte eine Begegnung mit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber. Es wurde vereinbart, daß die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Ausgleich am 5. September in Budapest fortgesetzt werden sollen. Zu diesem Zwecke wird sich Ministerpräsident Dr. v. Koerber mit den beteiligten Ressortministern heute Abend nach Budapest begeben.
* Budapest, 4. Sept. Das Vorbereitungscomité des internationalen Studenten-Kongresses, welcher Ende September abgehalten werden sollte, erklärt in seinem Rundschreiben, daß der Kongreß nicht abgehalten wird, weil ein gewisser Theil der Theilnehmer die Absicht kundgab, auf dem Kongreß die Nationalitätenfrage zum Gegenstand der Erörterung zu machen.

* Pola, 4. Sept. Seine Majestät der Kaiser ging gestern früh bei Porto Cusce an Land, um den kombinierten Manövern der Land- und Seestreitkräfte beizuwohnen. Nach beendeten Manövern kehrte der Kaiser an Bord der Yacht „Miramare“ zurück.

* Paris, 4. Sept. Der sozialistische Deputirte Jaurès schreibt in der „Revue Republique“: Die chauvinistischen deutschen Mütter freuen sich im Grunde genommen über die abschließliche Rebanckeredede, die General André jüngst gehalten hat. Sie wissen zwar, daß es nichts als hohle Worte sind, daß Frankreich den Frieden will und das Ideal einer blutigen Rebanckeredede nicht hat, aber sie deuten die Rede für ihre Zwecke aus. — Dem „Echo de Paris“ zufolge, hat der Marineminister Pelletan dem neuen Kommandanten des Mittelmeergeschwaders, Kottier, mitgetheilt, daß er im Hinblick auf die Lage des Budgets dem vom Finanzminister Rouvier ausgesprochenen Wunsche entsprechend Ersparnißmaßnahmen durchzuführen werde und besonders die Effektivbesätze des Mittelmeergeschwaders in demselben Verhältnis wie die des Nordgeschwaders verringern wolle. Der Bestand der Kanzergeschiffe würde dann um je 150 Mann verringert werden. Das „Echo de Paris“ erhebt Einspruch gegen diese Maßnahmen. — Der neuernannte französische Postminister für Madrid, de Cambon, erklärte einem Mitarbeiter des „New-York Herald“, auf die marokkanische Frage werde Gewicht gelegt werden und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach durch ein Einvernehmen der beteiligten Mächte. Frankreich habe in diesem Falle besondere Interessen, mit denen man rechnen müsse.

* Bresl, 3. Sept. Wegen der Säkularisation des kongreganistischen Abths in Concarneau legte der Stadtrath sein Amt nieder. — Mehrere hundert Personen veranstalteten gestern Abend eine Straßendemonstration, indem sie fröhlich wieder anstimmten und Huldrie auf die Freiheit ausbrachten.

* Haag, 4. Sept. Ihre Majestät die Königin wird die Generalstaaten am 16. September persönlich eröffnen. — Der Kolonialminister muß sich einer neuen Operation unterziehen, so daß eine zeitweilige Vertretung als notwendig angesehen wird.

* Haag, 3. Sept. Die Professoren Erb-Heidelberg und Winkler-Alrecht hatten hier eine Besprechung über den Zustand des Expräsidenten Steijn. Der Zustand wurde zufriedenstellend befunden. Erb ist der Ansicht, Steijn werde, wenn auch langsam, wiederhergestellt werden.

* Florenz, 4. Sept. Der allgemeine Ausstand ist gänzlich beendet, auch die Metallarbeiter nahmen die Arbeit wieder auf, ausgenommen 200 frühere Arbeiter von Pignone, die infolge des Ausstandes entlassen sind. Die Werkstätten der Straßenbahngesellschaft sind noch aus Gründen der Disziplin geschlossen. Die Stadt bietet wieder den gewöhnlichen Anblick.

* Sofia, 4. Sept. Außer General Zentische, Vizepräsidenten des alten obersten macedonischen Comités, wurde noch Oberst Nicolesch, Mitglied dieses Comités, wegen Vandalenbildung polizeilich festgenommen. Die Verhaftung beider fand bei Dubniza, nicht weit von der Grenze, statt. Die Verhafteten wurden unter starker Bewachung nach dem Norden Bulgariens gebracht, vermuthlich zwecks vorläufiger Internirung in Dranowa und Valschit.

* Konstantinopel, 4. Sept. Contreadmiral Palumbo besuchte gestern die Minister. Der Sultan verlieh sämtlichen Offizieren des italienischen Geschwaders die Medaille mit der Aufschrift „Zur Erinnerung an den Befug“.

Verschiedenes.

* Kiel, 4. Sept. (Telegr.) Durch eine leichte Kessel-Havarie des Torpedoboots „S 98“ wurden drei Mann schwer und einer leicht verletzt. Das Boot ist heute Abend hier eingelaufen.

* Düsseldorf, 4. Sept. (Telegr.) Gestern Vormittag begann die diesjährige Herbstversammlung des Iron and Steel Institute. Regierungspräsident v. Kollerhoff hielt zunächst eine Ansprache in deutscher Sprache, in der er betonte, daß seines Erachtens die Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie ein Gradmesser für die wirtschaftliche Kultur des Landes sei. Nachdem Vertreter der Stadt und der Ausstellungsleitung in deutscher Sprache Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet hatten, erwiderte der Vorsitzende des Vereins, William Whitwell, in englischer Sprache und theilte mit, daß zum Institutsvorstand für das nächste Jahr der amerikanische Millionär Andrew Carnegie ernannt sei. Hierauf begann der wissenschaftlich-technische Theil der Verhandlungen.

* Glogau, 4. Sept. (Telegr.) Die Strafkammer verurtheilte den Grafen Pückler und den Inspektor Kirchner wegen Herausforderung des Sanitätsraths Dr. Neumann zum Zweikampf, bezw. wegen Kartelltragens zu 2 Monat beziehungsweise 1 Monat Festung. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Monat beziehungsweise 14 Tage Festung beantragt.

* Leipzig, 3. Sept. (Telegr.) Nach den neuesten Meldungen über den Einsturz eines Baugewerks am Neubau des Wasserthurms bei Schönfeld sind von 50 dort beschäftigt gewesenem Arbeitern 10 umgekommen, 17 schwer und 4 leicht verletzt. Die Rettungsarbeiten haben unter Leitung des Oberstabsarztes Dueme alsbald begonnen.

* Wacha (Böh.), 3. Sept. (Telegr.) Am gestrigen Sedantage wurde der auf den Dachsenberge durch die Initiative des Abhönklub-Zweigvereins Wacha errichtete Bismarckthum feierlich eingeweiht.

* Kopenhagen, 3. Sept. (Telegr.) Wie dem „Dorningshaag“ gemeldet wird, passirte das Hilfschiff der Waldwin-Expedition, „Fridthjof“, die dortige Aufsenheide. Eine Verbindung mit dem Schiffe erhielt man nicht.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Dem „New-York Herald“ wird aus St. Thomas gemeldet: Morne-Rouge war bei der Eruption des Mont Pelé im Augenblick von brühend heißem Wasser und Schmutzmassen überfluthet, Houpa, Vouillon ist von Schmutzfluthen des Flusses und herniederfliegenden Weinen zerstört. Während des Ausbruches war die See in furchtbarem Aufruhr. Eine Fluthwelle wogte längs der ganzen Küste. In Le Carbet kamen viele Personen in den Fluthen um. Nach der Eruption verlor eine Strecke von mehr als einer Meile Länge am Ostende der Insel ins Meer. Aus Point-a-Pitre wird dem „Herald“ telegraphirt: Grand Riviere auf Martinique ist gleichfalls zerstört. Die Regierung beabsichtigt, den nördlichen Theil der Insel zwischen Lorrain und Le Carbet räumen zu lassen. Einem anderen Telegramm aus Point-a-Pitre zufolge, heißt es: Die Schredenssenen, die sich beim ersten Ausbruch abgespielt, wiederholten sich. Die Temperatur auf Martinique ist fast unerträglich.

* New-York, 3. Sept. (Telegr.) Ein Telegramm aus St. Thomas besagt, nach Mittheilungen dort aus Martinique que eingetroffener Schiffe sei in Morne-Rouge auch nicht ein einziges lebendes Wesen dem Tode entgangen. Houpa und Vouillon liegen ebenfalls in Trümmern, gleichwohl seien dort nicht soviel Menschen umgekommen, als in Morne-Rouge, insgesammt etwa 200. Die Zahl der Verletzten in Houpa und Vouillon beträgt 400, man glaube aber, daß viele derselben nicht mit dem Leben davonkommen werden.

Wetter am Mittwoch, den 3. September 1902.

Hamburg und Meß meist bewölkt, Ewinemünde, Neufahrwasser, Münster, Chemnitz und München vorwiegend heiter, Breslau ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. September 1902, 7 Uhr Vormittags.

Rom wolkenlos 19°, Riga wolkenlos 22°, Florenz wolkenlos 19°, Triest wolkenlos 29°.

Weiterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 4. Sept. 1902.

Die Depression, welche gestern über Nordwesteuropa gelegen war, ist nach der nördlichen Nordsee abgezogen, ohne ihren Wirkungskreis auf das Festland ausgedehnt zu haben. Ueber Mitteleuropa lagert noch ein barometrisches Maximum, das Wetter ist deshalb heiter und warm geblieben. Wenig bewölkt und warmes Wetter mit lokalen Gewittern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feucht. in mm	Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9 ^u 11.	751.4	21.8	13.0	67	SE	heiter
4. Morgs. 7 ^u 11.	752.6	18.8	12.0	75	E	wolkig
4. Mittags. 2 ^u 11.	760.9	27.2	13.3	49	W	heiter

Höchste Temperatur am 3. September: 29.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.8.

Niederschlagsmenge des 3. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 4. September: 4.20 m.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerling, Karlsruhe.

